

TRANQUILLO BARNETTA

19. Juni 2006

Weltmeisterschaft Deutschland, 3. Gruppenspiel

Schweiz – Togo 2:0 (1:0)

«Am liebsten hätte ich die ganze Welt geküsst»

Unser Teambus fuhr im Schrittempo durch das rot-weiße Fahnenmeer und bahnte sich nur mühsam den Weg zum Stadion. Die Leute lachten und grüssten uns durch die abgedunkelten Fensterscheiben. 50.000 Schweizer Fans waren nach Dortmund gereist, um uns beim zweiten WM-Gruppenspiel gegen Togo zu unterstützen. Das war einmalig. Ein solcher Schweizer Publikumsaufmarsch lässt einen Fussballprofi emotional nicht kalt, schon gar nicht einen damals 21-jährigen Jungprofi wie mich. Ich wusste, die erwarten etwas ganz Spezielles von mir und der Mannschaft. Die ganze Schweiz stand hinter uns. Das beflügelte mich.

Noch am Vorabend war ich sehr nervös. Es war meine erste WM, ich wollte meine Sache besonders gut machen. Wir logierten

vor dem Spiel gegen Togo in einem Hotel in Bochum. Um auf andere Gedanken zu kommen, wurde gejasst. Gemeinsam mit Patrick Müller, Johann Vogel, Ludovic Magnin und Raphael Wicky erlebte ich einen halbwegs entspannten Abend. Einschlafen konnte ich aber trotzdem nicht. Erst etwa um 2 Uhr fielen mir die Augen zu.

Am Matchtag erhielt ich Besuch von meiner Familie. Um mich abzulenken, wurde nicht über Fussball gesprochen. Das Mittagessen, zubereitet von unserem Teamkoch Emil Bolli, war auch an diesem heissen Sommertag ausgezeichnet. Am Spieltag gibt es immer Spaghetti. Bolli ist sehr experimentierfreudig und achtet auf eine ausgewogene Ernährung. Seine Gerstensuppe ist Weltklasse. Er legt auch viel Wert auf den Genuss; also

lieber eine Kugel Glace servieren, als eine schlechte Stimmung verbreiten.

Drei Stunden vor Spielbeginn war Teamsitzung bei Trainer Köbi Kuhn. Nach unserem 0:0 im WM-Startspiel gegen Frankreich in Stuttgart war klar, dass wir gegen Togo gewinnen mussten. Am besten gleich mit zwei Toren Differenz, da unser Konkurrent Südkorea die Afrikaner nur mit 2:1 besiegt hatte. Bei einem 2:0 würde uns im letzten Gruppenspiel gegen die Asiaten in Hannover bereits ein Unentschieden für die Achtelfinals reichen. Köbis Ansprachen wurden immer ruhig und sehr sachlich vorgetragen. Er erläuterte uns seine taktischen Vorgaben: aus einer gefestigten Defensive spielen, mit schnellen Vorstössen über die Seiten. Mir persönlich sagte er, ich solle frei und ohne Druck agieren und auf meine Schnelligkeit setzen. Wir wussten, dass es bei unserem Gegner Togo Probleme mit Prämienzahlungen gab und das Team deshalb zeitweise mit dem Training ausgesetzt hatte. Doch gerade

angeschlagene Mannschaften sind oft gefährlich. Wir waren gewarnt und konzentrierten uns nur auf unsere Stärken.

.....
Wenn mir Torhüter Pascal Zuberbühler mit seinen Pranken auf die Schulter klopfte, musste ich jeweils fast mit einer Prellung rechnen.
.....

In der Kabine vor dem Spiel herrschte eine konzentrierte Stimmung. Captain Johann Vogel nahm mich als jungen Spieler zur Seite und erläuterte mir noch einzelne taktische Details. «Heute ist unser Tag», brüllte unser Torhüter Pascal Zuberbühler. Wenn er mir mit seinen Pranken auf die Schulter klopfte, musste ich jeweils fast mit einer Prellung rechnen. Bevor ich aufs Feld ging, steckte ich meinen Finger- und Ohrring in meinen rechten Alltagsschuh, ein Ritual, das

Karrierehöhepunkt: Tranquillo Barnetta 2006 an der WM in Deutschland im Gruppenspiel gegen Togo.

